

jungen literar. Generation. J. war ein großer Mäzen der stud. Jugend.

W.: Predigten; Aufsätze asket., religiös-polit., didakt. und literar. Inhalts; Polemiken in Z. und Ztg.

L.: *Slovenec vom 27. 4. 1896; Dom in svet, 1896; Ljubljanski zvon, 1896; A. Zdešar, Kratak obris zgod. Usmiljenih sester sv. Vinc. Paveškega (Kurze Geschichte der Barmherzigen Schwestern des hl. Vinzenz v. Paul), 1937; F. Jaklič, Apost. provikar Ign. Knoblar, 1943; A. Slodnjak, Geschichte der slowen. Literatur, 1958; L. Legiša-A. Slodnjak, Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur), II, 1959; SBL 1; Nar. Enc. 2.*

Jeremias, s. Kreutz Rudolf Jeremias.

Jeremiáš Bohuslav, Komponist. * Řestok b. Chrudim (Řestoky/Chrudim, Böhmen), 1. 5. 1859; † Budweis (České Budějovice, Böhmen), 18. 1. 1918. Vater des Folgenden. Nach Stud. in Königgrätz wurde J. 1878 Lehrer. 1882–85 besuchte er die Prager Orgelschule und war Chorleiter in Chotzen. 1887 gründete er in Pisek eine Musikschule, Chor und Orchester und war mit Dvořák (s. d.) befreundet, der dort einige seiner Werke aufführte. Seit 1906 hatte J., besonders geschätzt als Gesangspädagoge, die Leitung der Musikschule in Budweis, die bald die bedeutendste Böhmens wurde.

W.: Messe, 1885; Heilige Gesänge, 1890; Tschech. Requiem, 1893; Monolog des alten Herzogs, 1909; Schemo für Orchester, 1915; etc.

L.: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Grove; Sohmans Musiklex., Bd. 3, 1951; Thompson; Otto 13.*

Jeremiáš Jaroslav, Komponist. * Pisek (Böhmen), 14. 8. 1889; † Budweis (České Budějovice, Böhmen), 16. 1. 1919. Sohn des Vorigen. Stud. am Prager Konservatorium bei K. Stecker Orgel und Komposition, 1909/10 bei V. Novák als Privatschüler, 1910/11 an der Musikschule seines Vaters. 1911 in Laibach Kapellmeister an der Oper. 1913 machte J. eine Reise nach Deutschland (in München versuchte er vergeblich seine Oper „Starý král“ [„Der alte König“] durchzusetzen), Holland, 1914 bereiste er Italien und die Schweiz; 1915 gab J. Konzerte in Prag und 1918 in südslaw. Ländern. Seine Kompositionen zeigen neben starker dram. Begabung den Einfluß der Spätromantiker.

W.: Elegien, 1907, 1908; Sonate, 1908; Oper: Starý král (Der alte König), 1911/12; Melodrama: Matčino srdce (Das Herz der Mutter), 1913; Oratorium: Jan Hus, 1915; Lieder, etc.

L.: *J. Maria, Památník J. J. (Gedenkbuch für J. J.), 1919; B. Bělohávek, J. J., 1935; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Grove; Riemann; Sohmans Musiklex., Bd. 3, 1951; Masaryk 3; Otto III/1.*

Jergitsch Ferdinand, Fabrikant. * Klagenfurt, 30. 5. 1836; † ebenda, 16. 9. 1900. Übernahm das väterliche Siebmacher- und Gitterstrickergeschäft, das er 1860 zu einer industriellen Drahtweberei ausgestaltete und dort Drahtgitter, in der Folge auch Drahtmatratzen, Eisenmöbel und als Spezialität der Fa. Drahtschotterbehälter für Berg-, Wildbach- und Flußverbauungen (für flexible Uferschutzwände) herstellte. Die von seinen Söhnen zur zweitgrößten Fabrik ihrer Art in der Monarchie ausgestaltete Fa. ging später als Zweigunternehmen an die Fa. Hutter & Schrantz über. Als Teilnehmer des großen dt. Turnfestes in Leipzig 1863 hatte J. die Einrichtungen der dt. Feuerwehr kennengelernt, worauf er noch im selben Jahr die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr – der ersten in Österr.-Ungarn – in Klagenfurt anregte, deren Kmdt. er bis zu seinem Tode war. Von hier verbreitete sich das freiwillige Feuerwehrewesen in ganz Österr. und gab Anlaß zur Entwicklung eines neuen Industriezweiges (Löschgeräte). J., vielfach geehrt, war Ehrenhptm. der Feuerwehren Kärntens, seit 1869 Obmann des Verbandes sämtlicher Kärntner Feuerwehren, Mitgl. des Österr.-Ung. Reichsfeuerwehrverbandes und durch dreißig Jahre Mitgl. des Gemeinderates der Stadt Klagenfurt.

L.: *Amtsbl. der Landeshauptstadt Klagenfurt, Jg. 1954, n. 5, S. 13f. und n. 10, S. 12; K. Mayer, Hist. Streifzüge durch Klagenfurt, 1928, S. 58f. Die österr. Feuerwehr, Jg. 1, 1947, S. 103ff.; Kärntens gewerbliche Wirtschaft von der Vorzeit bis zur Gegenwart, hrsg. von der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Kärnten, 1953, S. 303f.*

Jeriša Fran, Ps. Detomil, Dichter. * St. Martin b. Laibach (Šmartno, Slowenien), 3. 4. 1829; † Wien, 2. 9. 1855. Dichtete zuerst unter dem Einfluß der dt. und slaw. Romantik, ließ jedoch den eigenen Ausdruck ahnen, der sich seines frühen Todes wegen nicht entfalten und vervollkommen konnte. Als Mitarbeiter der Jugendz. „Vedež“ wurde er zum beliebtesten Dichter seiner Zeit. J.s literar. Nachlaß ging tw. verloren, einiges wurde erst in den 60er Jahren gedruckt.

W.: Gedichte in „Vedež“; Erzählungen; Übers. aus dem Russ., Poln., Serb. und Engl.

L.: *Ljubljanski zvon, 1887; A. Slodnjak, Geschichte der slowen. Literatur, 1958; SBL 1; Nar. Enc. 2; Wurzbach.*

Jerney János von, Historiker. * Dorozsma (Kiskundorozsma, Ungarn), 12. 5. 1800; † Pest, 24. 12. 1855. 1844/45 machte er eine ausgedehnte Reise an das Schwarze und an